

AUSBADEN.

Abschlussarbeiten
zum Baerwaldbad

AIC

Architecture & Innovative Construction
Institut für Architektur // TU Berlin
Prof. Nicole Kerstin Berganski

DIE AUFGABE

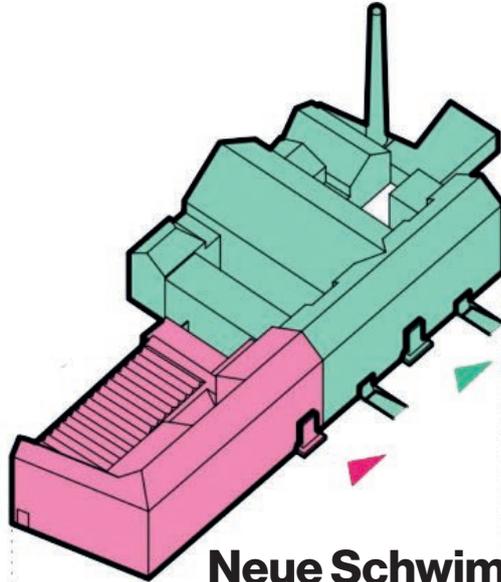
Das Baerwaldbad wurde zwischen 1898 und 1901 in direkter Nachbarschaft zur Apostolischen Kirche sowie der Bürgermeister-Herz-Grundschule im Zentrum Kreuzbergs (von dem Architekten Ludwig Hoffmann) erbaut. Gemeinsam mit der Schule, dem Lehrerwohnhaus und der Kirche bildet das Bad ein denkmalgeschütztes Ensemble in Blockrandbebauung. Das damalige Schwimmbad erwies sich schnell als zu klein und wurde daher 1917 an der Ecke Baerwaldstraße/Wilmsstraße durch einen Erweiterungsbau vergrößert. Dieser Anbau wurde jedoch im Zweiten Weltkrieg nahezu vollständig zerstört und 1951 in veränderter Form wieder aufgebaut. Während die historische Fassade rekonstruiert wurde, entschied man sich bei der Schwimmhalle für eine zeitgemäße Architektur, die exemplarisch für die Sachlichkeit der Nachkriegsjahre steht.

Seit nunmehr acht Jahren ist das Bad aus finanziellen und bautechnischen Gründen geschlossen und droht zunehmend zu verfallen. Nachdem der Berliner Senat beschloss, das Gebäudeensemble zu erhalten, wurde im Jahr 2023 vom Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die Strategien zur Sicherung des Gebäudes und dessen Revitalisierung untersuchte. Die Zukunft des Bades wird seitdem auf vielen Ebenen und verschiedenen Akteuren kontrovers und leidenschaftlich diskutiert.

Die Aktualität des Diskurses und seine exemplarische Bedeutung für viele denkmalgeschützte, innerstädtische Bestandsbauten mit ungewisser Zukunft waren der Anlass, die damit verbundenen Fragestellungen im Rahmen einer Bachelor-Thesis an die Studierenden der TU Berlin am Fachgebiet AIC Architecture + Innovative Construction weiterzugeben.

Die folgenden Arbeiten befassen sich mit der Zukunft des Erweiterungsbaus des Baerwaldbades auf sozialer, programmatischer und architektonischer Ebene und zeigen nachhaltig, welches großes Potential das Bad für die Nachbarschaft und Berlin birgt.

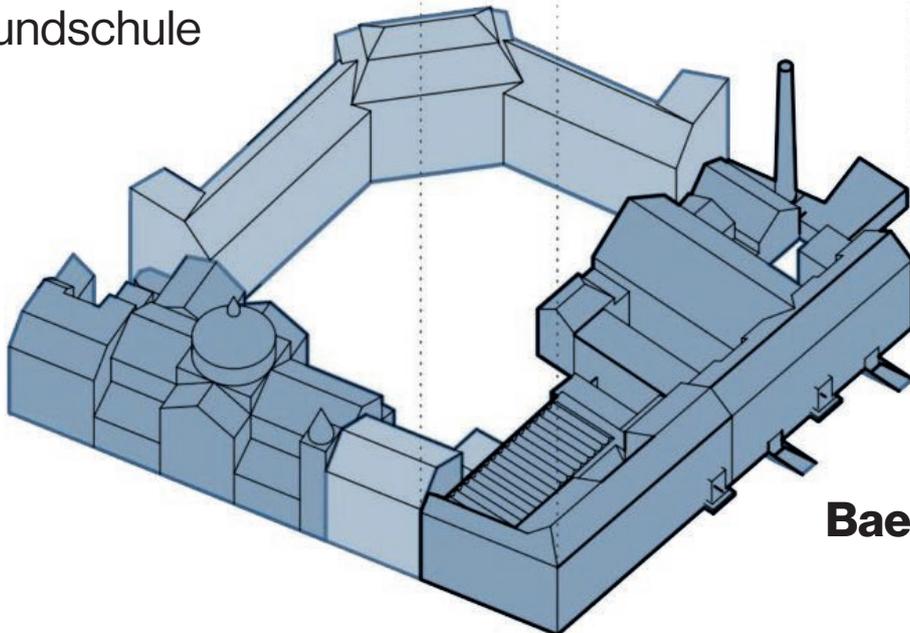
„Erweiterungsbau“



Alte Schwimmhalle
1898 - 1901

Neue Schwimmhalle 1913 - 1917
Wiederaufbau 1954 - 1956

Bürgermeister-Herz-
Grundschule



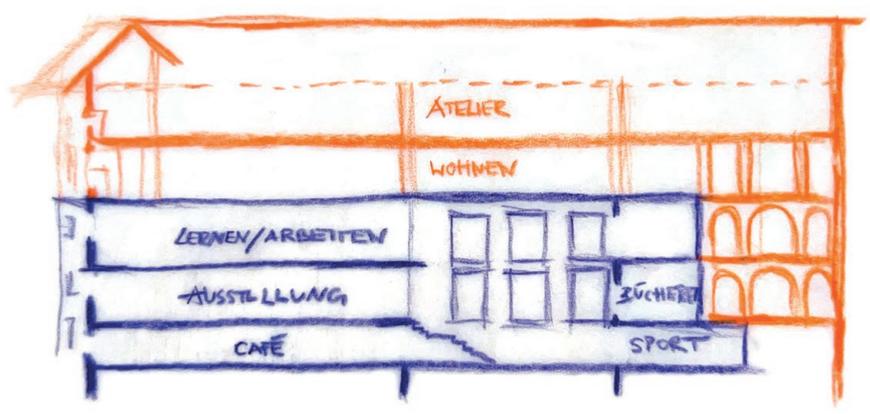
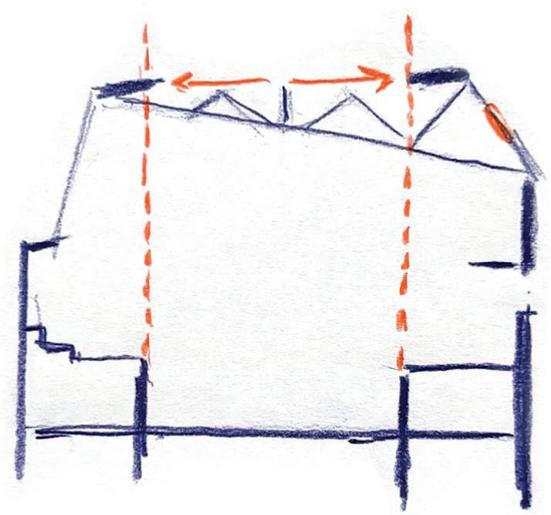
Baerwaldbad

URBANHALLE

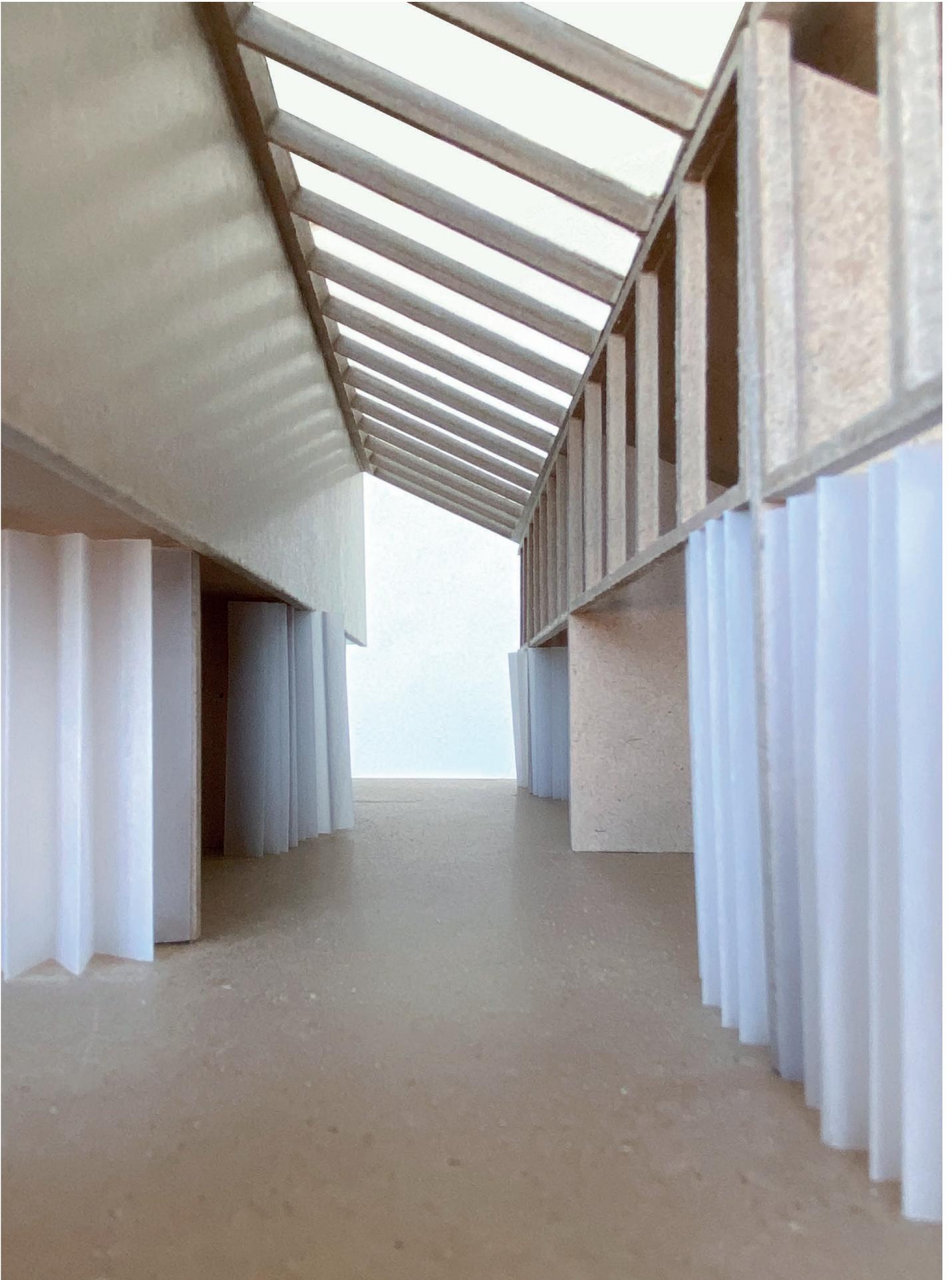
Ziel des Projekts ist es, den Charakter des Ortes zu erhalten und gleichzeitig das Schwimmbad in eine neue gemeinwohlorientierte Nutzung zu transformieren. Entstanden ist eine urbane Halle, die flexibel auf die Bedürfnisse der Nachbarschaft reagiert und als gemeinschaftlich öffentlicher Ort fungiert.

Das Konzept folgt dem Prinzip „Haus auf Haus“ und schafft eine klare Differenzierung zwischen öffentlichen und privaten Bereichen. Während das untere Gebäudevolumen sich bewusst zur Stadt öffnet und mit einer neuen ebenerdigen Erschließung zur Interaktion einlädt, sind die oberen Ebenen Wohn- und Atelierflächen vorbehalten, die über separate Zugänge erschlossen werden. Die ehemalige Schwimmhalle wird zur urbanen Piazza, einer offenen Plattform für vielseitige, wechselnde Nutzungen. Begegnungszonen im Erdgeschoss fördern soziale und kulturelle Aktivitäten und gestalten die Grenze zwischen Innen- und Außenraum fließend. Der zentrale Innenhof übernimmt die Rolle eines Verteilers und verknüpft die öffentlichen Bereiche wie Ausstellungsräume, eine Bibliothek und Arbeitszonen.









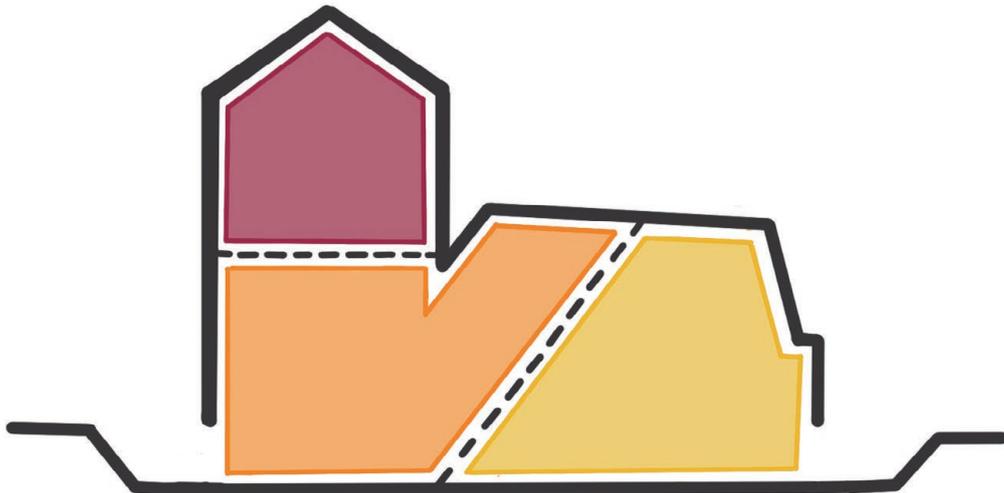
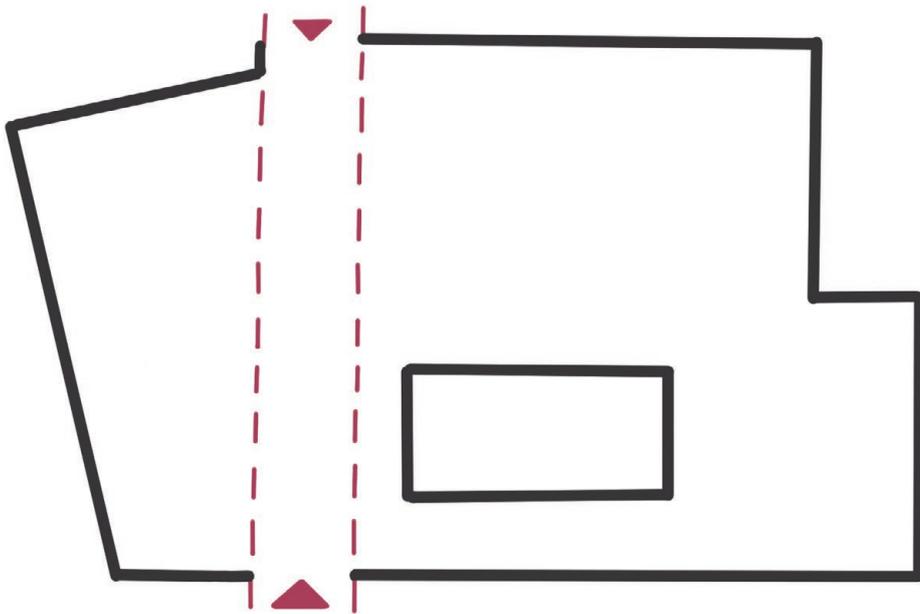
BAERWALDBIB

Das Schwimmbad wird in ein Bildungszentrum umgewandelt, das sowohl der Bürgermeister-Herz-Grundschule als auch der gesamten Nachbarschaft zugutekommt.

Im Fokus stehen dabei die drei unteren Geschosse, in denen ein Zusammenspiel zwischen einer zur Straße hin ausgerichteten Bibliothek und einer Mensa mit direktem Anschluss zum Schulhof im Blockinneren geplant ist. Eine zentrale Sichtachse durchzieht das Gebäude und verbindet diese Funktionen räumlich und visuell, wodurch ein fließender Übergang zwischen öffentlichem Raum, Schulhof und Bildungszentrum entsteht. So entstehen vielfältige Lern- und Begegnungsräume die bestehende räumliche Potentiale nutzen und erweitern.

In den oberen Etagen soll studentisches Wohnen entstehen. Eine gemeinschaftlich genutzte Dachterrasse bietet flexibel nutzbare Flächen für Veranstaltungen, kreative Aktivitäten und zur Begrünung.







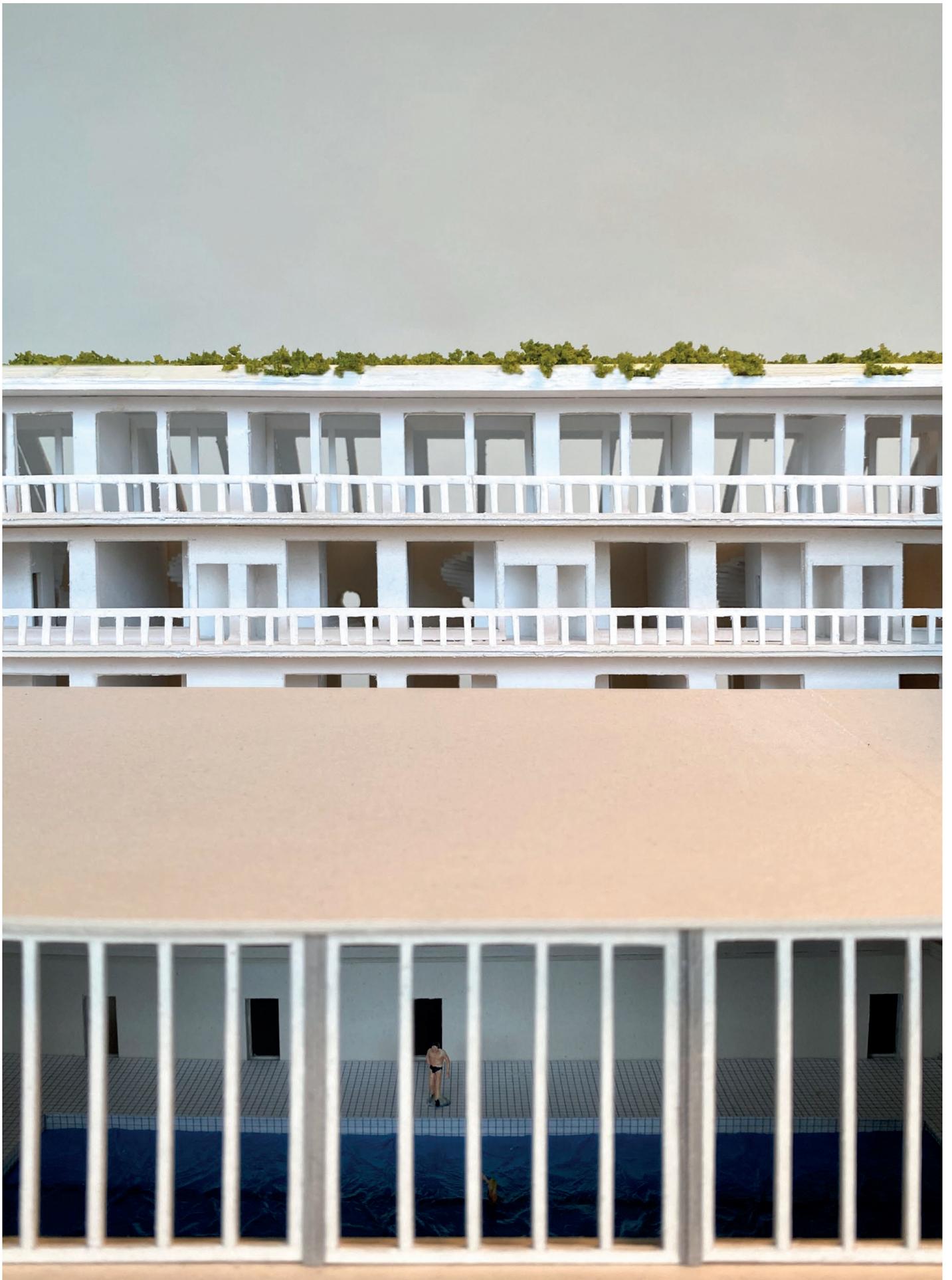
FIFTY | FIFTY

Das unter Denkmalschutz stehende Baerwaldbad soll als Schwimmhalle erhalten und wieder der Berliner Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Orte der sozialen Begegnung wie Schwimmbäder sind unverzichtbar, insbesondere für die jüngere Generation., wie die Schüler:innen der nahegelegenen Bürgermeister-Herz-Schule.

So entstand die Idee einer öffentlichen und einer privaten Nutzung des Gebäudes, Schwimmhalle unten, Wohnungen oben. Der Erweiterungsbau des Baerwaldbades bleibt von der Fassade zur Straße hin unberührt. Das Dach wird erneuert und zur Hofseite aufgestockt. Der bestehende Lichthof wird geschlossen, um Raum für die Wohnungen und erweiterte Sanitärebereiche in den Umkleidezonen des Schwimmbads zu schaffen.

Die Fassade zum Innenhof rückt um zwei Meter nach innen, so entsteht ein Laubengang, der als Erschließung zu den Wohnungen in den Obergeschossen dient und als Außenbereich genutzt werden kann. Während im 2. Obergeschoss effiziente 1-Raumwohnungen vorgeschlagen werden, verbinden Maisonette-Typen das 3. Obergeschoss mit dem Dachgeschoss.

Große Fenster im Dach und in der neuen Fassade zum Innenhof ermöglichen eine gute Belichtung der einzelnen Wohneinheiten.







TREPPAUF, TREPPEIN

In der Umgebung des Baerwaldbades gibt es nur wenige soziale Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. Gleichzeitig liegt die Halle im gleichen Block der Bürgermeister-Herz-Schule und in Laufweite mehrerer weiterer Schulen.

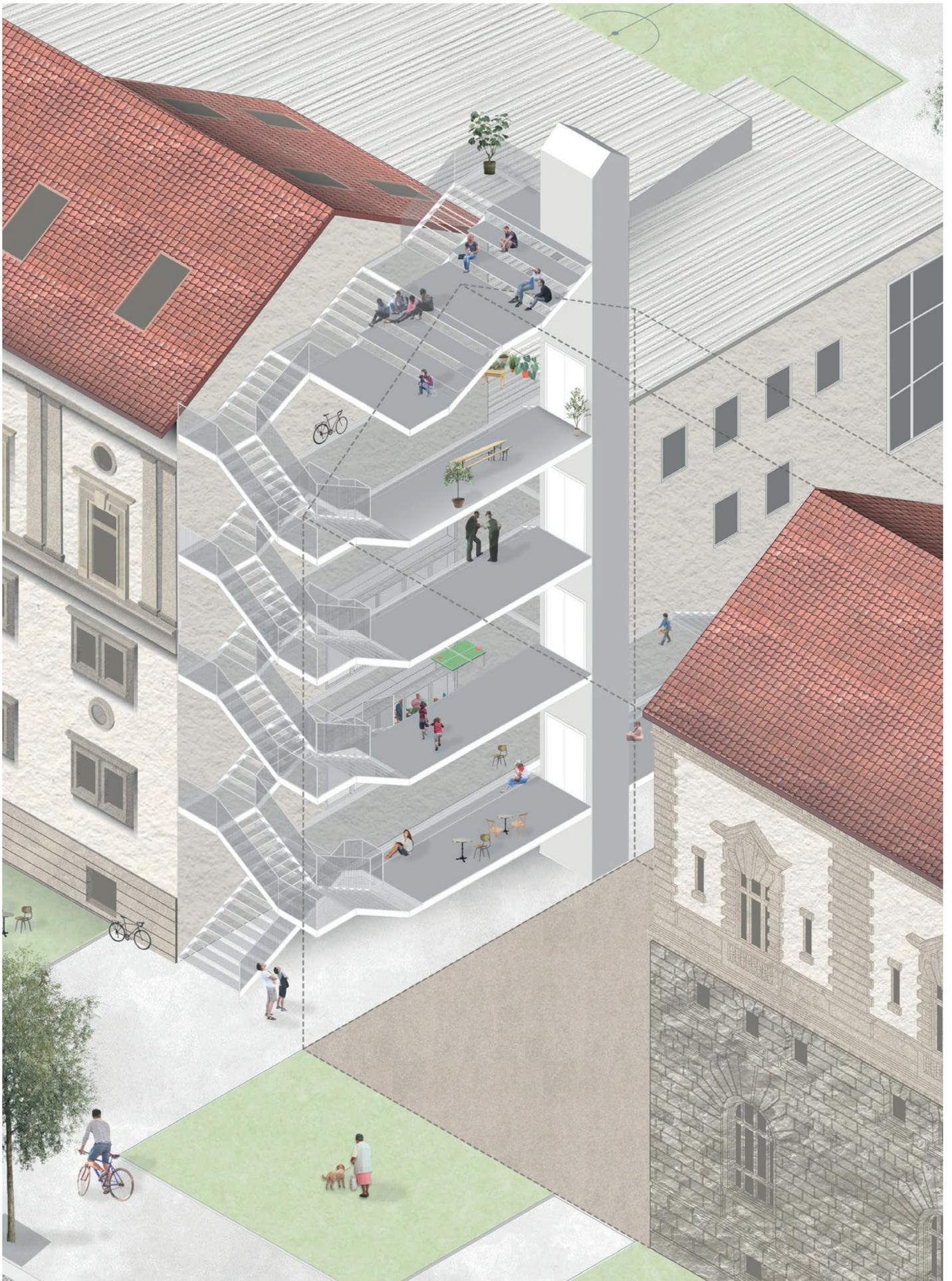
Daher wurde ein Konzept für ein Jugendzentrum entwickelt – ein lebendiger Treffpunkt für die Schüler:innen der benachbarten Schule und Kinder und Jugendliche aus der gesamten Nachbarschaft.

Die derzeit unübersichtliche Erschließung des Gebäudes über die zentrale Treppe wird durch eine neue Außentreppe aus Stahl ersetzt. Der entsprechende Gebäudeteil wird zurückgebaut und als offene Fuge inszeniert. Die neue Treppenskulptur füllt diesen Raum und prägt den Ort. Dieser Eingriff verbindet Pausenhof, Halle, Bistro, Jugendzentrum und Wohnräume und schafft eine barrierefreie, strukturierte Erschließung.

Gleichzeitig verbindet die Treppe den neuen und alten Gebäudeteil miteinander und bietet eine große Flexibilität für zukünftige Interventionen.

Die Schwimmhalle soll als erweiterter Pausenhof dienen, mit direkter Verbindung zum Schulhof. Zudem wird sie ein vielseitig nutzbarer Bewegungsraum, in dem Kinder spielen, toben und sich entfalten können. Die Wohnungen in den Obergeschossen werden über einen neuen Laubengang an der Innenhoffassade im 3.Stock erschlossen.









BAERWALDART

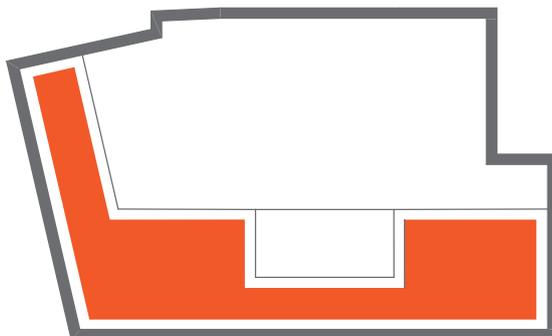
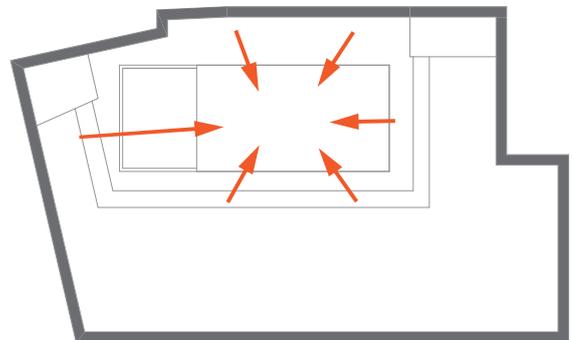
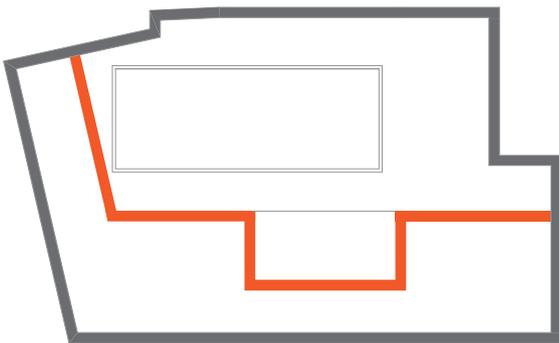
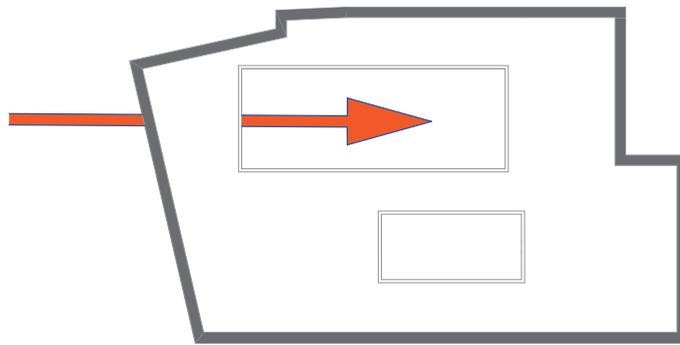
Das Baerwaldart-Projekt ist ein lebendiges Kunsthaus mit einem öffentlich geförderten Artist-in-Residence-Programm. Es dient sowohl als Arbeitsstätte für professionelle Künstler:innen als auch als kultureller Veranstaltungsort. Kreatives Arbeiten wird mit Wohnen und öffentlichem Austausch verbunden und bietet Künstler:innen Raum für Produktion und Präsentation.

Das ehemalige Schwimmbecken bleibt als zentrales architektonisches Element erhalten und wird als Bühne für Ausstellungen, Performances und Workshops neu interpretiert. Über eine Tribüne werden die Flächen des Obergeschosses an die Halle angebunden.

Eine Aufstockung im vierten Geschoss erweitert das Wohnkonzept und verfolgt die Idee des gemeinschaftlichen Wohnens. Die Typologie zeichnet sich durch drei Schichten aus: einen gemeinschaftlichen Wohnbereich, private Rückzugsräume und eine neu hinzugefügte Balkonstruktur zur Hofseite.

Die Fassadengestaltung setzt einen klaren Kontrast: während die geschlossene Straßenseite die Wohnräume schützt, öffnet sich die Hofseite mit großzügigen Öffnungen in den gemeinschaftlichen Außenbereichen.







EIN NEUER AUFBRUCH

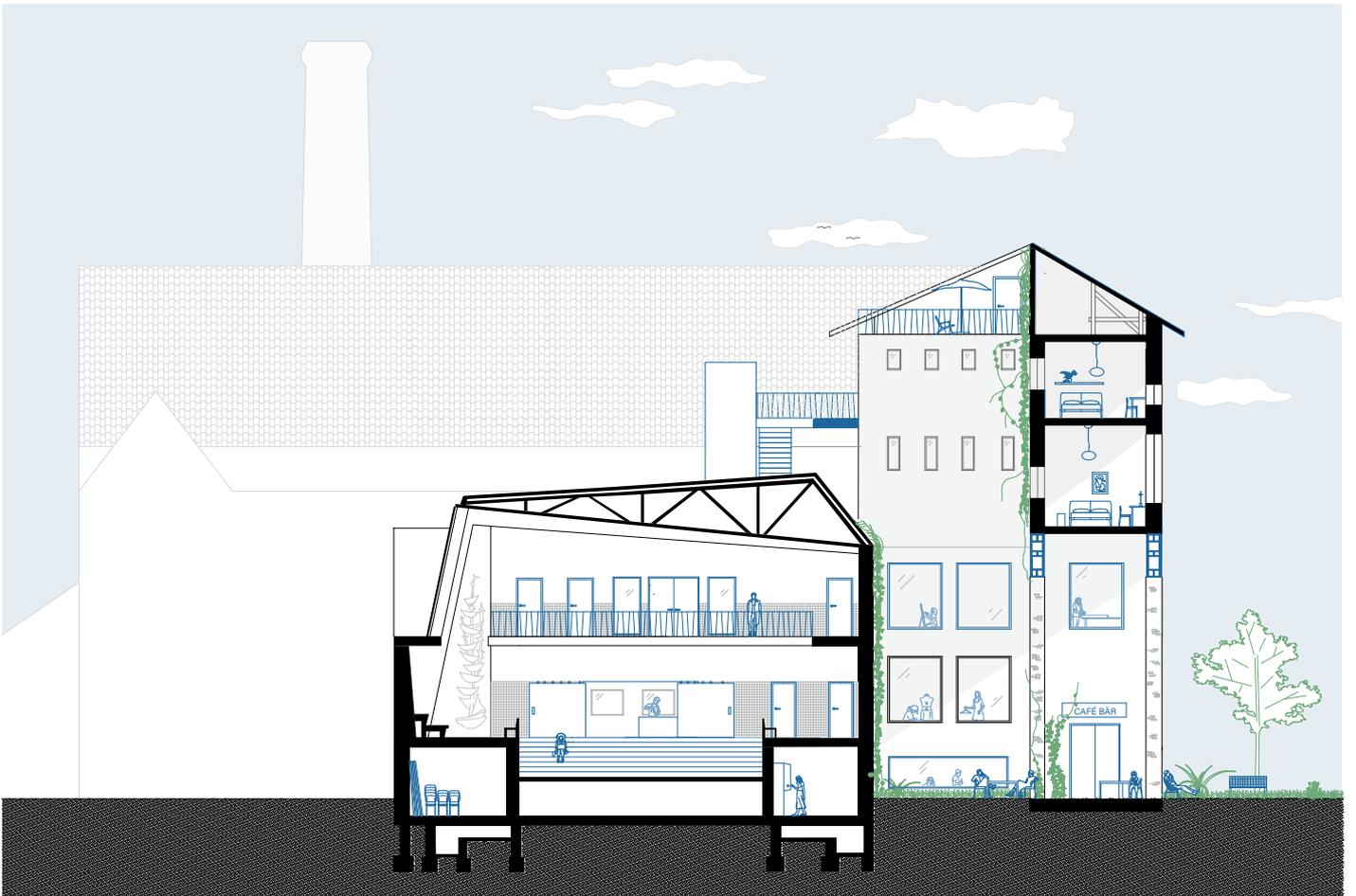
Das seit 2017 leerstehende Baerwaldbad in Kreuzberg wird im Rahmen des Entwurfs zu Kunstwerkstätten, einem Café, Shared Ateliers sowie darüberliegenden Wohneinheiten umgenutzt. Das ehemalige Hallenbad wird als „Kiezwohnzimmer“ für die Nachbarschaft zu einem Treffpunkt.

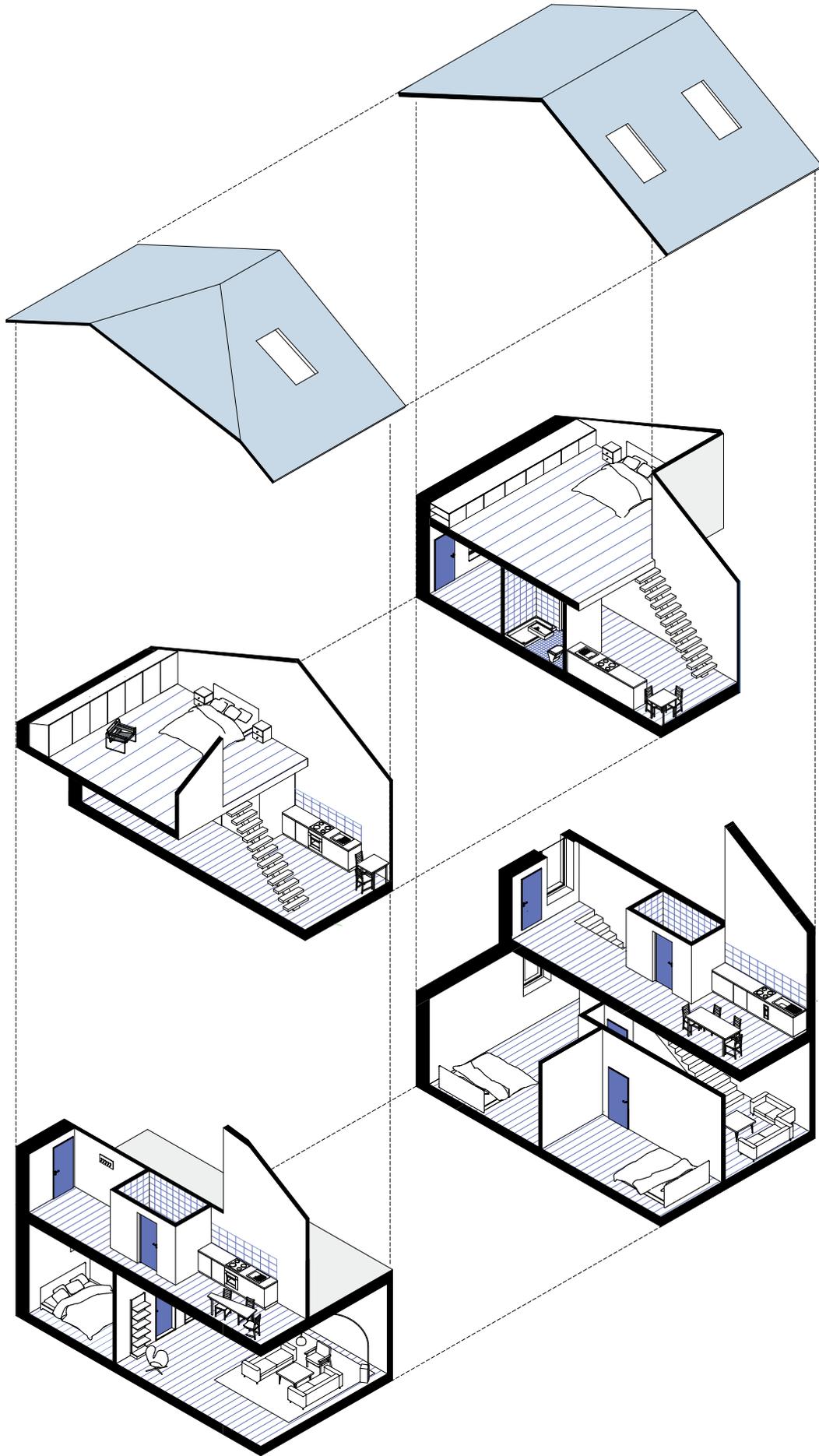
Die zentrale Idee des Entwurfs besteht darin, mit einem provokanten Aufbruch in der Fassade eine direkte Verbindung von der Straße in den Lichthof sowie der Schwimmhalle zu schaffen.

Der Aufbruch kreiert eine Freifläche zur Straße hin, sie soll als begrünter Hof eine einladende Geste an Passanten richten. Ein Café soll den Charakter als Kieztreffpunkt unterstreichen. Gleichzeitig soll damit der vor dem Gebäude liegende Grünstreifen aktiviert und das Grün ins Innere des Lichthofs erweitert werden.

Der Lichthof, als zentraler Verteiler, verbindet Ateliers, Werkstätten und eine Gemeinschaftsküche mit dem Kiezwohnzimmer, welches durch ein Vorhangssystem auf verschiedene Veranstaltungsformate und Szenarien reagieren kann. Die oberen Geschosse werden über einen außenliegenden Laubengang erschlossen und beherbergen Maisonettewohnungen mit variierenden Grundrissen.







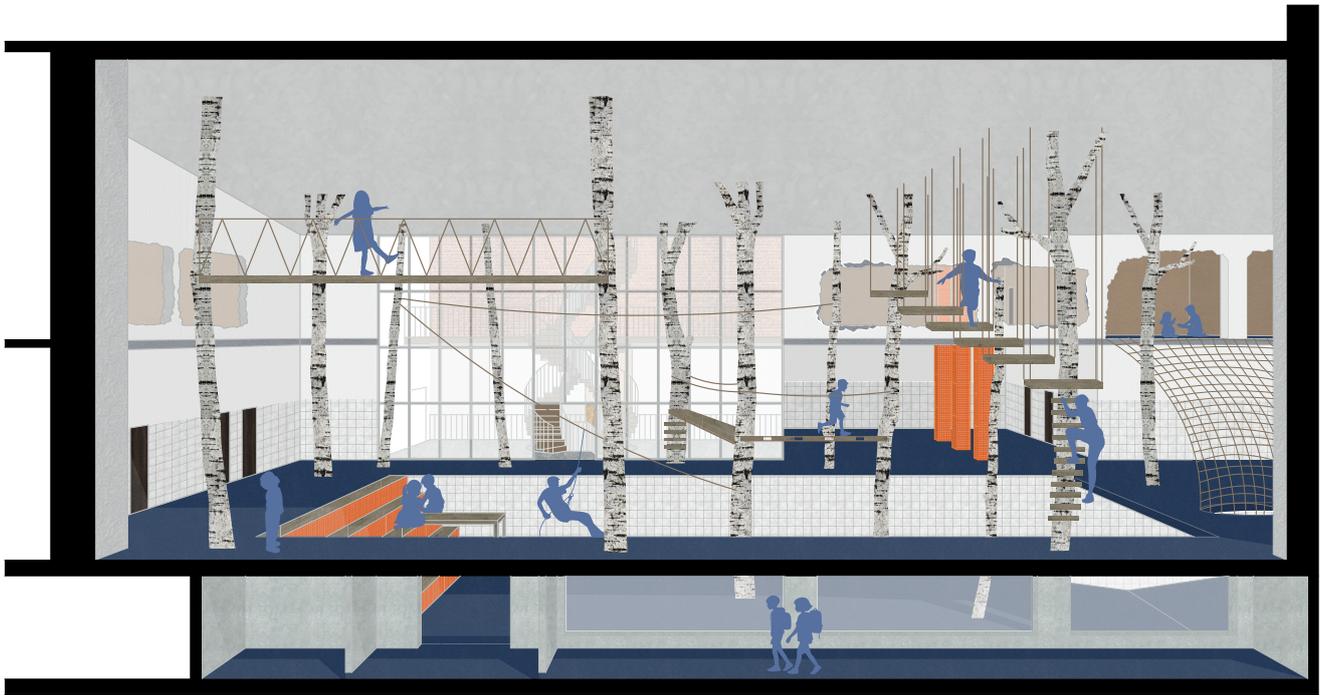
KIDZKIEZ

Das Projekt KIDZKIEZ schlägt ein Hort- und Betreuungszentrum für Jugendliche und Kinder vor, das Lernen, Spielen und soziale Interaktion unter einem Dach vereint. In einem dicht besiedelten Bezirk mit begrenzten Flächen für zusätzliche Bildungseinrichtungen bietet das Baerwaldbad eine einzigartige Chance, eine innovative und geschützte Umgebung für Kinder und Jugendliche zu schaffen.

Das Projekt wurde in dem Bewusstsein konzipiert, dass Pflegekinder sowohl Privatsphäre als auch ein Gefühl der Integration benötigen. Als zentraler Vermittler zwischen dem geschützten Wohnraum und dem lebendigen Aktionsraum fungiert der ehemalige Lichthof, der in ein Gewächshaus umgewandelt wird, das über eine doppelwendige Treppe das Gebäude erschliesst. Durch die getrennten Treppenläufe werden Kita/Hort und das betreute Wohnen in den oberen Geschossen separat erschlossen. Zugleich verbindet der Luftraum alle Bereiche miteinander und schafft Sichtverbindungen und Begegnungsmöglichkeiten.

Die ehemalige Schwimmhalle wird zu einem überdachten Kletterwald umfunktioniert, der verschiedene Ebenen spielerisch miteinander verbindet und die Höhe der Halle für sich nutzt.







VOM BECKEN ZUM BAUKASTEN

Der gegenüberliegenden Bürgermeister-Herz-Grundschule mangelt es an räumlichen Kapazitäten für Unterrichts- und Horträume sowie einer Mensa.

Durch die direkte Ausrichtung des Bades zum Schulhof besteht eine ideale Grundlage für eine gemeinsame Nutzung der Flächen.

In diesem Kontext entstand die Idee, das Baerwaldbad für die Bedürfnisse der Grundschule zu öffnen und als Ergänzung zu den bestehenden schulischen Einrichtungen zu nutzen.

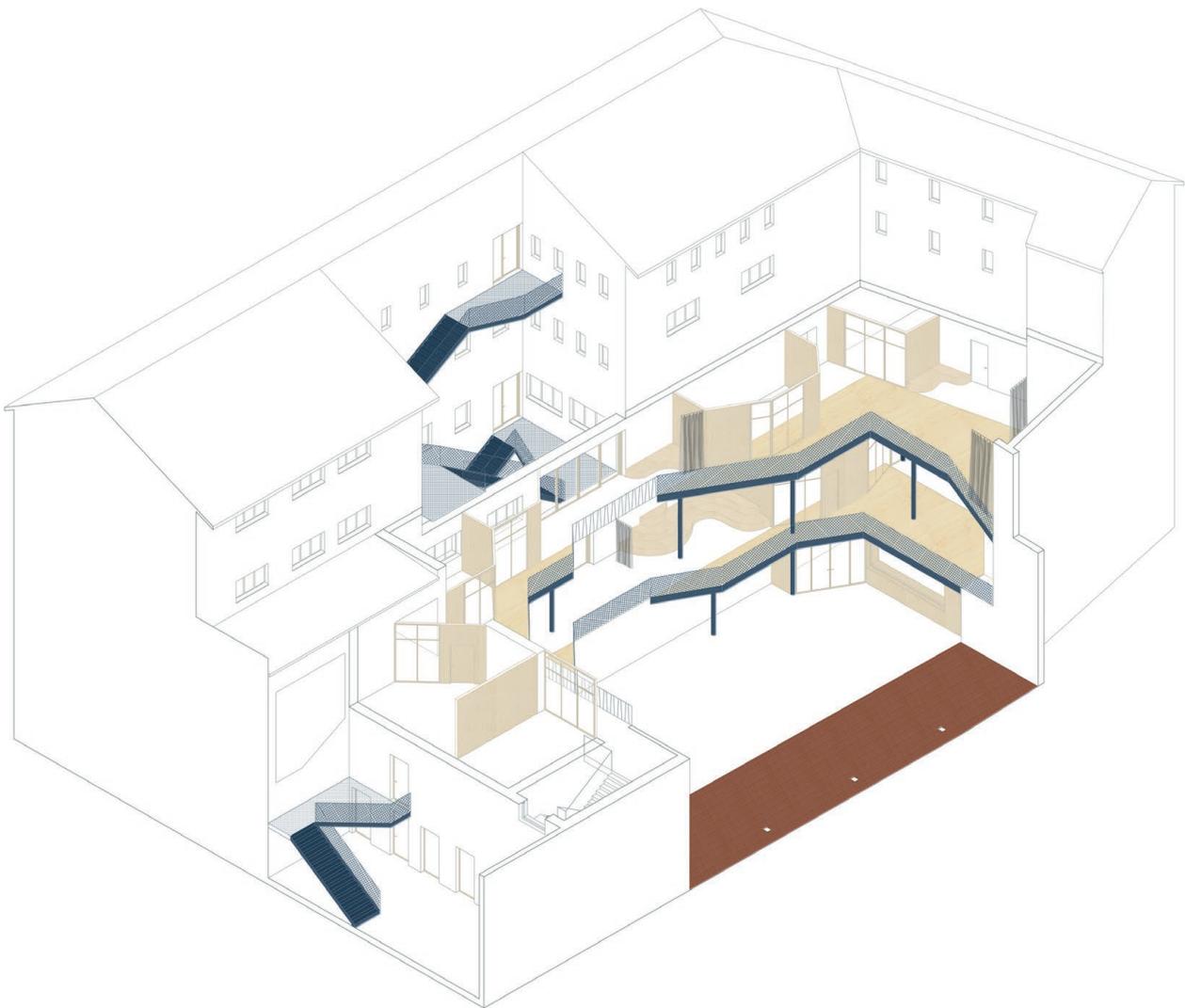
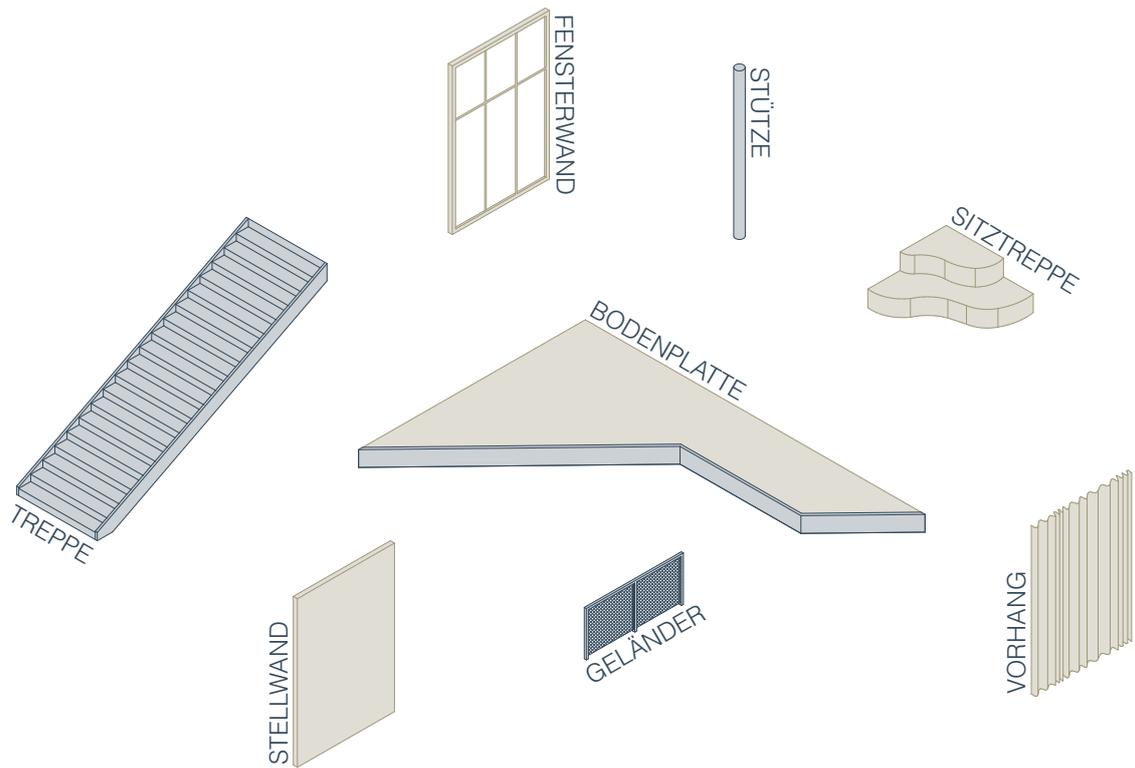
Über den Schulhof wird auf direktem Weg der neue Mensa-Bereich erreicht, der sich im erweiterten Beckenboden befindet. Darüber erstrecken sich im Erdgeschoss neue Räume, die abwechslungsreiche Unterrichtsformen ermöglichen sollen. In den oberen Geschossen sind themenorientierte Horträume untergebracht.

Der Wechsel von Formen und Materialien an den Schnittstellen zwischen alten und neuen Elementen macht den Umbau spürbar, ohne den Charme des früheren Baerwaldbads zu verlieren.

Neben dem Platzmangel der Schule fehlt es auch dem Kiez an Räumen für Kultur und Austausch. Daher sieht die Umnutzung des Baerwaldbads nicht nur eine Erweiterung der Schule vor, sondern auch die Schaffung von Räumen für die Nachbarschaft.

Im Geschossbau, der über die Baerwaldstraße auch für Anwohner*innen zugänglich ist, befindet sich im Erdgeschoss eine Kiezbibliothek. Über denselben Eingang wird im Dachgeschoss ein zweigeschossiges Theater erschlossen.









MITWIRKENDE

Prüfer*innen & Betreuer*innen:

Prof. Nicole Kerstin Berganski

Prof. Eike Roswag-Klinge

Julien Kiefer (WM)

Sophie Höfig (WM)

Leonard Kaupp (WM)

Studierende:

Alfa Amerta, Sophia Contzen, Lilly Czok

Joy Lynn Denck, Carolin Falkenstein

Johannes Fuchs, Theo Göken

Nesma Grossmann, Caro Hermann

Matilda Hosemann, Aleksandra Rolek,

Katharina Tappe, Angelina Temp,

Ngoc Urbanek und Kim Wallek

Externe Beteiligte:

Dr. Christoph Herrmann

Pedro Coelho



AIC

Architecture & Innovative Construction
Institut für Architektur // TU Berlin
Prof. Nicole Kerstin Berganski